

legsammlung bietet Sandra BALLIF STRAUBHAAR, *Wrapped in a Blue Mantle: Fashions for Icelandic Slayers?* (S. 53–65). – Hinzu tritt mit John MUENDEL, *The Orientation of Strikers in Medieval Fulling Mills: The Role of the ‚French‘ Gualchiera* (S. 67–79), eine technikgeschichtliche Studie. – Zwei Beiträge widmen sich der normativen Reglementierung geistlicher Kleidung: Susan CARROLL-CLARK, *Bad Habits: Clothing and Textile References in the Register of Eudes Rigaud, Archbishop of Rouen* (S. 81–103), bietet eine ausführlich kommentierte Aufstellung von Regelverstößen in den Visitationprotokollen Bischof Odos von Rouen im Zeitraum von 1248–1269. – Thomas M. IZBICKI, *Forbidden Colors in the Regulation of Clerical Dress from the Fourth Lateran Council (1215) to the Time of Nicholas of Cusa (d. 1464)* (S. 105–114), gibt einen nicht überall vollständigen Abriss der bei Mansi gedruckten synodalen Kleiderverbote. – Die Präsenz verschiedenster textiler Produkte im Medium des Testaments beleuchtet Kristen M. BURKHOLDER, *Threads Bared: Dress and Textiles in Late Medieval English Wills* (S. 133–153). – Zwei bemerkenswerten Details ma. Mode – den langen Ärmelenden des 14. Jh. und einem anachronistisch wirkenden Kruseler in einem Gemälde Jan van Eycks – widmen sich schließlich Robin NETHERTON, *The Tippet: Accessory after the Fact?* (S. 115–132), und Carla TILGHMAN, *Giovanna Cenami’s Veil: A Neglected Detail* (S. 155–172). – Der zweite Band behält zunächst den auf das frühma. Nordwesteuropa gelegten Fokus mit zwei Beiträgen bei: Niamh WHITFIELD, *Dress and Accessories in the Early Irish Tale: The Wooing of Becfhola* (S. 1–34), und Gale R. OWEN-CROCKER, *The Embroidered Word: Text in the Bayeux Tapestry* (S. 35–59). – Darüber hinaus befassen sich Untersuchungen von Monica L. WRIGHT, *‚De Fil d’Or et de Soie‘: Making Textiles in Twelfth-Century French Romance* (S. 61–72), und Sharon FARMER, *Biffes, Tiretaines, and Aumonieres: The Role of Paris in the International Textile Markets of the Thirteenth and Fourteenth Centuries* (S. 73–89), aus literaturhistorischer bzw. ökonomiegeschichtlicher Perspektive mit Fragen der Textilherstellung im Zentrum Frankreichs. – Margaret Rose JASTER, *‚Clothing Themselves in Acres‘: Apparel and Impoverishment in Medieval and Early Modern England* (S. 91–99), diskutiert am Beispiel einer Satire Thomas Middletons den literarischen Niederschlag englischer Luxusgesetzgebung. – Das Nürnberger Kunstbuch des 16. Jh. als instruktive Quelle zur Textilpflege und -reinigung erschließt Drea LEED, *‚Ye Shall Have It Cleane‘: Textile Cleaning Techniques in Renaissance Europe* (S. 101–119). – Der Herkunft und Deutung der Ende des 15. Jh. auftretenden verzierten Marderfelle spürt Tawny SHERRILL, *Fleas, Fur, and Fashion: Zibellini as Luxury Accessories of the Renaissance* (S. 121–150), nach. – Eine instruktive Interpretation kurzer englischer Damenjacken als visuelles Medium maskuliner Rollenidentität legt Danielle NUNN-WEINBERG, *The Matron Goes to the Masque: The Dual Identity of the English Embroidered Jacket* (S. 151–173), vor. Beide Bände enthalten im Anhang eine kurze Übersicht thematisch relevanter Neuerscheinungen. – In der Gesamtschau wirkt der Erkenntnisgewinn der Zeitschriftenbände ernüchternd. Fragestellung und Zielsetzung der räumlich und zeitlich disparaten Beiträge bleiben uneinheitlich, ein gemeinsames Forschungsinteresse ist nicht erkennbar. „Mit ein paar hie und da aufgerafften Notizen schreibt man keine Culturgeschichte“, so hatte bereits 1889 der Kunsthistoriker Alwin Schultz befunden. Sein Urteil